

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Band: 31 (1977)

Heft: 4: Umbauten = Reconstructions = Rebuildings

Artikel: Glockenspielkeller, Graz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

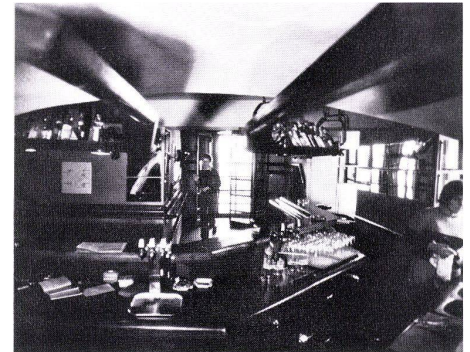
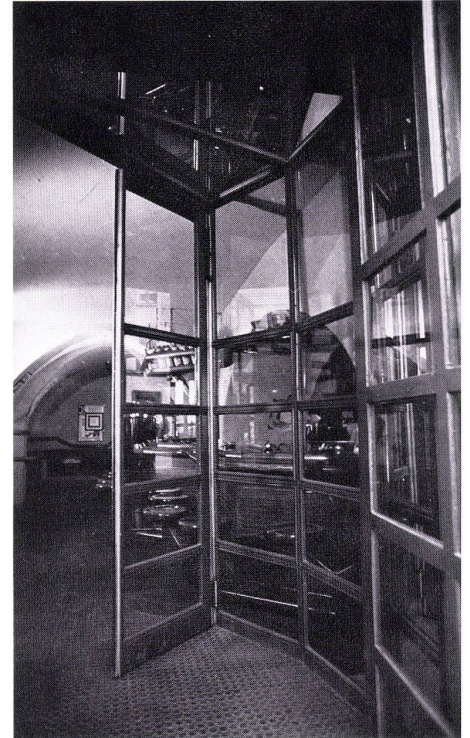
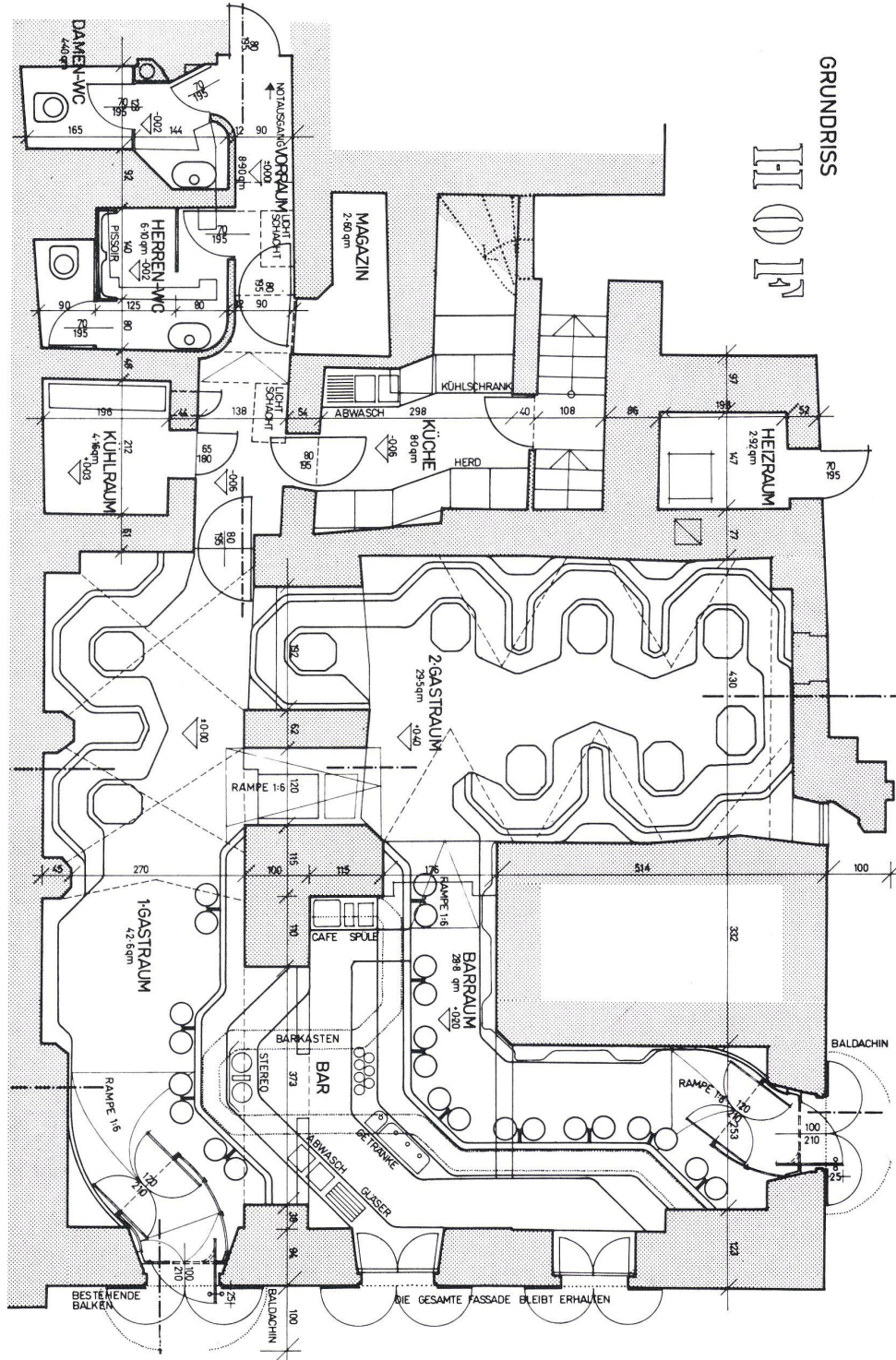
Ein Gebäude unterspülen, mit Schleusen, Kühlen, mit einem Strom heutiger Menschen. Vom Licht in die Dunkelheit und wieder ans Licht, an gerundeten Einbauten Zeiträume ertastend.

Glockenspielkeller, Graz

Karla Kowalski, Michael Szyszkowitz, Graz

Travaillé par le dessous, défoncé de toutes parts, l'édifice est envahi par les hommes d'aujourd'hui. Du jour à l'obscurité et de nouveau à la lumière, ils en explorent les étapes entre des volumes arrondis.

Hollowed out from underneath, with cavities everywhere, the structure is invaded by a torrent of modern people. From daylight into darkness and back into daylight, they explore the temporarily felt gaps between rounded volumes.



Die Grazer Altstadt – eine der ältesten und noch vollständig erhaltenen Altstädte Europas – hatte in einem der Häuser aus dem 17. Jh. einen aufgegebenen Kneipenraum nebst Küche und mehreren nur von der Straße aus zugänglichen Lagerräumen. Diese Räumlichkeiten wurden zu einer Diskothek für junge Leute zusammengefaßt. Jahrhundertaltes Füllmaterial rieselte beim Durchbruch der alten Doppelwände nach, und im 6. Stock klemmten die Fenster. Es sollte eine Diskothek werden, in der sich die Leute an einem durch alle Räume führenden Thekenwurm gegenseitig sehen, in der die Wände Trink- und Lehnprofile haben und wo man das Ecklokal an einem der Schleuseneingänge betreten kann, um es am anderen wieder verlassen zu können. Und vor allem: alles sollte gut altern – eine vieldeutige Sache nicht nur bei der Architektur.

K. K., M. S.